



darf sich in Paris nicht mehr darüber wundern, wenn bei einem Angriff auf deutsche Truppen einige Senegalesen getötet worden sind. Durch den Beginn von Verhandlungen über diesen Zwischenfall ist ihm hoffentlich jede akute Bedeutung genommen.

**Italien.** Nachdem durch öffentliche Abstimmung die Mehrheit der Arbeiter der Stahlwerke von Terni sich zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit erklärt hatte, wurde vorgestern abend der Ausstand beendet und gestern morgen die Ausperrung aufgehoben. Die Leitung hat den Arbeitern der Martinstahl-Hochöfen verschiedene nicht unbeträchtliche Verbesserungen technischer Natur und Herabsetzung der Arbeitszeit zugesprochen.

**Holland.** Ueber die Landung der Truppen wird aus Bona amtlich gemeldet: Unter der Deckung des Geschützfeuers landeten 7 bewaffnete Dampfboote und größere Fahrzeuge am 28. Juli bei Vena (nördlich von Badjonwa) Truppen. Sämtliche Befestigungen von Vena wurden im Sturm genommen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und ließ 256 Tote und 9 Verwundete zurück. Die Truppen bivakieren zwischen Vena und Badjonwa; die Landung wird fortgesetzt.

**Rußland.** Wie man aus Riga meldet, wurde der Baron Vistram auf Rescheneden gestern von aufständischen Bauern erschossen. Die Aufständischen plündern die Güter. Aus Grobin sind Dragoner abgefannt worden.

**England.** Unterhaus. In Beantwortung einer Frage betreffend die Rede des Vizekönigs Lord Curzon sagte Staatssekretär Brodrick, die Regierung habe den Wortlaut der Rede Curzons sorgfältig geprüft. Sie sei in Ausdrücken gehalten, die leicht zu Missverständnissen Anlaß geben könnten, da aber die betreffende Frage zur Zufriedenheit sowohl Curzons als Kitcheners erledigt sei, sei die Regierung damit zufrieden, die Fragen als erledigt zu betrachten und die Erklärung Curzons in seiner Rede, er wünsche die Politik der Regierung, dem Gesetz entsprechend, ohne Vorbehalt durchzuführen, anzunehmen. Bryce (Lib.) fragt, wann der Schriftwechsel zwischen der englischen, französischen und deutschen Regierung in der Marokko-Angelegenheit veröffentlicht werde. Unterstaatssekretär Percy erwidert, eine Bekanntgabe dieses Schriftwechsels sei nicht angängig, solange die Verhandlungen noch schweben, und die Angabe eines Termins für die Veröffentlichung sei augenblicklich nicht möglich.

**Aus Dresden und Umgegend.**

Dresden, 1. August.

**Wetterbericht  
des Königl. meteorolog. Instituts Dresden.  
Prognose für den 2. August.**

Wetter: Regnerisch.  
Temperatur: Unternormal.  
Windrichtung: Nordwest.  
Barometer: Mittel.

Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Tirol wird berichtet: Der König unternahm in der vergangenen Woche eine dritte größere Gebirgsaufwanderung. Derselbe brach hierzu am Dienstag den 25. Juli nachmittags 5 Uhr mit dem Flügeladjutanten Oberst v. Wiluck und begleitet vom Leibjäger, einem Bergführer und einem Träger vom Hotel Salegg auf und erstieg in der schönen waldigen Schlucht über Bad Rades die Seiser Alpe, um in der Proskiner Schwaige Nachtquartier zu nehmen. Am nächsten Morgen wurde bei prächtigem Sonnenschein und herrlicher Beleuchtung der hochragenden Dolomitenfelsen aufgeschlossen, die blumenreiche, weilige Seiser Alpe — die größte in ganz Tirol — überschritten und, unter Umgehung der mächtigen Felszinken der „Kohjähne“ gegen Mittag Dialers Seiser Alpenhaus erreicht. Alle besonders schönen Punkte wurden unterwegs von Sr. Majestät photo-

graphisch aufgenommen. Nach dreistündiger Rast in dem herrlich mitten in grünen Matten gelegenen Alpenhäuslein ging der Marsch weiter hinein in den Tiroler „Kofengarten“. Da die Ueberschreitung der Pässe wegen des reichlich vorhandenen Schnees sich etwas schwieriger gestaltete, war noch ein zweiter Bergführer vom Seiser Alpenhaus mitgenommen worden. Die stattliche Höhe des Molignan-Passes — 2600 m — wurde leicht überwunden, worauf durch den großartigen Kessel der Grasleiten der Abstieg zu der in außerordentlich romantischer Schlucht gelegenen Grasleitenhütte des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, Sektion Leipzig, erfolgte. Vor Betreten der Hütte wurde Sr. Majestät von hier anwesenden sächsischen Landeskindern erkannt und mit jubelnden Zurufen begrüßt. Die Abendmahlszeit konnte bei herrlicher Abendbeleuchtung und warmer Luft im Freien eingenommen werden. Punkt 6 Uhr des anderen Morgens ging es über den 2597 m hohen Grasleitenpaß, zwischen Kesseltogel — dem höchsten Gipfel der Kofengartengruppe — und dem kleinen Walbuontogel hindurch und hinauf über steile, mächtige Schneeflächen und Geröllabfälle zu dem langen, schmalen Gipfel der Seiler Spitze 2823 m. Der Vorstieg halber waren sowohl Sr. Majestät als die Begleitung bei den schwierigeren Stellen des Aufstieges angeleitet worden. Die Besteigung dieses Gipfels war ungemein lohnend, denn nicht nur die meisten Berge der Dolomiten, sondern auch die anderen Alpenketten Tirols und zum Teil Italiens boten im herrlichsten Sonnenlicht einen bezaubernden Anblick. Nach fast einstündigem Aufenthalt und nach Niederlegung einer Namenskarte Sr. Majestät und der Begleiter auf dem Gipfel in der üblichen Weise, wurde der Abstieg unter den gleichen Vorsichtsmaßnahmen wie beim Aufstieg angetreten. Kurz nach 12 Uhr wurde die Grasleitenhütte wohlbehalten wieder erreicht und das Mittagmahl daselbst eingenommen. Um 3 Uhr nachmittags wurde wieder aufgeschlossen, das wildromantische Tschamintal durchwandert und nach vier Stunden Weislahnbad erreicht. Eine Stunde vor letzterem Orte kam der Kronprinz mit dem Militäradjutanten Hauptmann Baron O'Byrn seinem Vater entgegen und am Orte selbst erwartete Prinz Friedrich Christian die hohe Reisebegleitung. Beide Prinzen waren am Morgen desselben Tages zu Bogen bis Böls gelangt, von wo sie in drei Stunden den Weg nach Weislahnbad zu Fuß zurückgelegt hatten. In Weislahnbad — einem mitten in herrlichsten Hochwalde gelegenen kleinen Bade — wurde im Freien bei prächtiger Aussicht auf die in der Abendsonne wunderbar hellglühenden Felsen des „Kofengarten“ die Abendmahlszeit eingenommen und im dortigen Hotel übernachtet. Freitag den 28. Juli früh brachen die hohen Reisenden um 1/7 Uhr auf und wanderten im Tschamintal weiter über St. Cyprian und Tiers bis Böls. Hierher waren die beiden kleinen Prinzenentöchter und Prinz Ernst Heinrich mit der Oberhofmeisterin Frau von der Gabelenz-Vinsingen, Erzelenz, Sr. Majestät entgegengefahren. Nach kurzer Rast in dem reizend gelegenen Gebirgsorte, dessen Bewohner und zahlreiche Sommergäste durch den hohen Besuch in freudiger Erregung sich befanden, wurde die Heimfahrt mittels Wagens angetreten und gegen 12 Uhr mittags Hotel Salegg erreicht. Sr. Majestät der König hatte die nicht unbedeutenden Anstrengungen der Wanderung mit Leichtigkeit überwunden und war außerordentlich befriedigt über alles Gesehene und Erlebte. Sr. Majestät wird nach den bisherigen Dispositionen am 3. August seinen Sommeraufenthalt in Tirol beenden und sich zunächst mit seinen Kindern nach Bad Reichenhall zu einem kurzen Besuch bei der dort zur Kur weilenden Königin-Witwe Carola von Sachsen begeben. Am Sonntag den 6. August gedenkt der König wieder in Sachsen einzutreffen.

Der Großherzog von Oldenburg ist gestern abend zum Kurgebrauche hier wieder eingetroffen.

Auf der Tagesordnung der auf Freitag den 4. August von vormittags 1/10 Uhr an anberaumten 9. öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt befinden sich u. a. folgende Gegenstände: Revers des Gemeinderates Hainsberg wegen der Herstellungen an der Dresden-

Tharandter Straße infolge der Fortführung der elektrischen Straßenbahn bis Hainsberg, Bildung von Konzeptionsverbänden, Regulativ über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in der Gemeinde Oberpefferwitz, Kostenschätze über Ausführung von fugelosen Steinhohlhütten zum Stiechenhausneubau in Saalhausen, II. Nachtrag zur Ortsbauordnung für Deuben, Returs des Königl. Finanzministeriums in Vertretung des Staatsfiskus gegen die Entschließung der Amtshauptmannschaft, betreffend die Heranziehung der im Bezirke gelegenen Kammergüter zur Bezirkssteuer, Baden in der Weisheit betreffend, Gehaltsstaffel für die Beamten der Bezirksanstalt Saalhausen, Regulativ der Gemeinde Coschütz über die Erhebung einer Biersteuer, die Verhängung gemeindeamtlicher Bekanntmachungen in Niederhäslich durch Anschlag im Rathhause, Besuch Traugott Knobloch in Weisshuse zur Erlaubnis zum Betriebe des Geschäftes eines Gefindevermieters, Regulativ der Gemeinden Obernaundorf und Wilmshausen über die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten, Regulativ über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in der Gemeinde Golberode, bezüglichen in der Gemeinde Goppeln. In die geheime Sitzung sind verwiesen worden die Schanz- usw. Konzeptionsgesuche von Robert Haase in Briesnig, Hermann Müller in Hintergersdorf, Hans Kelling in Rabenau, Gasthofsbesitzer Gustav Knäuper in Mohorn, Bruno Kunze in Tharandt, Oskar Kläber in Obergorbiz, Gustav Döring in Obergorbiz, Richard Naumann in Böllmen und Ratstellertwirt Robert Fischer in Niederfelditz.

Internationale Ballonfahrt. Am Donnerstag den 3. August findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons auf in Bavia, Lissabon, Crinon, Troppe, Jitteville, Paris, Guadaluja, Rom, Zürich, Straßburg i. E., München, Barmen, Hamburg, Berlin, Lindenberg, Wien, Petersburg, Moskau, Kasan, Blue Hill U. S. A. auf dem Atlantischen Ozean. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorichtige Behandlung der Instrumente usw. wird besonders aufmerksam gemacht.

Der Rat hat infolge einer Bitte des deutschen Vereins „Germania“ in Trebnitz in Böhmen um Bewilligung einer Spende beschlossen, den für den Landesverband Sachsen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins ausgesetzten Betrag für das laufende Jahr von 1000 auf 1500 M. zu erhöhen.

Der Ortsteil Alt-Gruna, der bisher zur Kreuzparochie gehörte, soll aus derselben ausgefarrt und zu einer selbständigen Parochie Dresden-Gruna umgewandelt werden. Der Rat hat bedingungsweise seine Zustimmung dazu erteilt.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat auf Grund des ihm von seinen Mitgliedern aus den verschiedensten Branchen gelieferten umfangreichen Materials in Betreff der Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika neuerdings eine vierte, die Wünsche und Beschwerden aller interessierten industriellen Gruppen umfassende Eingabe an die Reichsregierung und an das Königl. sächs. Ministerium des Innern gerichtet.

Die Begründung eines Bundes deutscher selbständiger Graveure, Bijeleure und verwandter Berufskollegen ist am Sonntag hier beschlossen worden. Es waren gegen 40 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands erschienen.

Kadrennbahn Dresden. Unser Rosenlöcher, welcher am Sonntag in Zehlendorf infolge Sturz gegen Tommy Hall sich mit dem zweiten Platz zufrieden geben mußte, wird am nächsten Sonntag den 6. August ein Match mit seinem Besieger bestreiten, und von Dienstag den 8. August ab auf hiesiger Bahn sich zu dem großen 100 Kilometer-Rennen vorbereiten, um die heimatischen Farben energisch zu verteidigen. Für dieses große Rennen

**Kunst und Wissenschaft. Literatur.**

Residenztheater. Am Mittwoch geht „Demi-monde“ von Dumas mit Nina Sandow als „Susanne“ in Szene. Diese Rolle gibt der Künstlerin Gelegenheit, einen interessanten Frauencharakter zu gestalten. Die Komödie, die als eines der geistreichsten Meisterwerke der französischen Literatur gilt, ist ständig auf dem Spielplan des Théâtre-Française in Paris und ist von dem Dinsmann-Ensemble in Hamburg, Hannover und zuletzt in Leipzig mit dem größten Beifall gegeben worden.

Adalbert Matkowski hat eine Mittelmeerfahrt angetreten und sich zuerst nach Genua begeben, von wo er einige Wochen lang eine erholende Seefahrt unternehmen wird. Seine künstlerische Tätigkeit war in den letzten Wochen der abgelassenen Spielzeit in Berlin sehr angestrengt, da er in vielen Wiederholungen eine Reihe schwerer und umfangreicher klassischer Rollen zu spielen hatte und ihm das Repertoire nur wenig Pausen ließ. Er wird am 1. September wieder in Berlin sein.

Zur Erinnerung an die Königin Luise soll am 6., 8., 10. und 13. August d. J. im Herzen Deutschlands, im Fichtelgebirge, auf einer Naturbahn in der wildromantischen Felsenregion der Luisenburg bei Bunsiedel ein Jubiläumsspiel veranstaltet werden. Im Sommer 1805 weilte König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin zu mehrtägigem Aufenthalt im nahen Alexanders-Bad. Die Königin Luise hat jenem Berge und der Stadt Bunsiedel ganz besondere Aufmerksamkeit erwiesen. Ersterer hieß bis dahin Luchsburg (auch Lugsburg), noch früher Lössburg. Die Königin gab

dem bis dahin verrufenen Berge ihren Namen. Dies geschah in einer eigenen Feier vor hundert Jahren an derselben Stelle, an der nun das Festspiel aufgeführt wird.

In Lüdingen ist gestern der hervorragende Lehrer der Staatswissenschaft, Professor Ludwig von Jolly, infolge eines Schlaganfalles gestorben. Er ist 62 Jahre alt geworden. Jolly hatte noch am Sonnabend über den Kulturkampf ein Kolleg gelesen.

Der als Historiker bekannte Professor Konstantin Hüller, Reichstagsabgeordneter von 1887 bis 1890, ist gestern im Alter von 61 Jahren nach langjähriger, schwerer Krankheit in Bremen gestorben.

Ein Wald-Melodram. Aus Paris schreibt man: Eine sehr eigenartige Darbietung wird in kommenden Saison die Pariser Große Oper ihren Freunden zeigen. Es handelt sich um eine Dichtung, „Der Wald“ betitelt, deren Text von Laurent Tailhade stammt, während A. Savard, der Direktor des Opener-Konservatoriums, ein bewährter Sinfoniker, der hier zum ersten Male im Theater debütiert, die Musik dazu schrieb. Das Originelle dieser Dichtung besteht darin, daß hier die — Bäume sozusagen als handelnde Personen „auftreten“. Ein Drama, das sich zwischen den Bäumen des Waldes abspielt — noch kurioseere Herrschaften also als Rossands Gestalten in seiner künftigen Tierkomödie. Die Blätter der Bäume, der Ästen, Birken, Buchen und Zypressen, werden „rauschen“, — sie werden sich ihr Leid und Freud erzählen, während die Musik des Orchesters dazu erklingt. Für dieses eigenartige Schauspiel, das Direktor Gailhard sofort im Manuskript annahm, wird sich die Große Oper

eine Anzahl erster Künstler der Comédie-Française ausleihen.

Wehe der Hausfrau, die bei den heutigen schweren Zeiten nicht alles daran setzt, um ihrem Gatten den Kampf ums Dasein zu erleichtern. Sparbarkeit, das ist das goldene Wort, das sie dadurch in Ehren halten muß, daß sie alle Dinge, die sie selbst herstellen kann, nicht für teures Geld kaufen geht. Besonders bei der Wäsche ist dies der Fall. Selbstanfertigung derselben lehrt und über Neuheiten informiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, deren reichhaltige Augustnummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Abonnements für nur 60 Pf. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzer Straße 11.

Unentbehrlich für Mütter und Kinder ist bekanntlich das in seiner Art einzig dastehende Monatsblatt „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, das mit einer Zahl von fast 300 000 Abonnenten an der Spitze aller deutschen Zeitschriften steht. Besonders jetzt ist das Lesen dieses ausgezeichneten Blattes dringend zu empfehlen, wo die vorsorgende Mutter ihre Kinder für die kühlen Herbsttage einkleiden muß. Abonnements auf „Kindergarderobe“ zu nur 60 Pf. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

und ist verpflichtet Darragon, Contenet und Rosenlöcher...
Wegen des vierten Jahres schweben noch Unterhandlungen...
Achter Deutscher Stenographentag...
Wabersberger. In der gestrigen Hauptversammlung...
wurde folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben:

Der 8. Deutsche Stenographentag erklärt, daß der...
Deutsche Stenographenbund Wabersberger gern bereit sein...
wird, mit dem Allgemeinen Deutschen Stenographenbunde...
Wabersberger in Verhandlungen einzutreten behufs Wieder...
herstellung der Einigkeit der Wabersbergerischen Schule.

Wieso wurden folgende Anträge einstimmig genehmigt:
Der Vertrag zwischen Bund und den Königl. Steno-
graphischen Instituten zu Dresden und München wird
angenommen. Der Bundesvorsitzende wird beauftragt, ge-
meinsam mit der sächsischen und der bayerischen Regierung
in Verhandlungen mit der k. k. österreichischen Regierung
einzutreten über Entsendung gleichberechtigter Ver-
treter zu künftigen Systemberatungen.

Aus dem Polizeibericht. Am Sonntag...
schien auf der Zwidauer Straße plötzlich die Pferde...
eines Lastgeschirres und jagten davon, wobei der...
Kutscher in der Nähe der Jellechen Straße von seinem...
Bogen gerissen und überfahren wurde.

8 bis 10 Uhr und nachmittags von 3 bis 4 Uhr fest-
gesetzt. — Das an der Loschwitzer und Schönfelder Straße
gelegene Gemeindefest soll Sonnabend den 5. August d. J.,
nachmittags 8 Uhr, in Langes Restaurant, Schönfelder
Straße 43, meistbietend versteigert werden.

Braunsdorf, 1. August. Der Provisionsreisende
Hugo Arthur Brigte von hier überbrachte am 18. und
22. April einem Dienstmädchen in Dresden je einen fälsch-
lich angefertigten Brief, welcher die Bitte um 6 M. ent-
hielt. Das Mädchen bemerkte die Fälschung und gab
nichts. Pr., welcher erst am 13. Juli zu 1 Monat Gefän-
gnis verurteilt worden ist, verurteilt eine Gesamtstrafe
von 7 Monaten Gefängnis.

Braunsdorf, 1. August. Die Kutscherbefreierin
Amalie Auguste Klemm geb. Müller von hier
stand vor mehreren Jahren als Witwe in näheren Be-
ziehungen zu dem Kutscher Richard Paul Wähle aus
Gröbern. Beide gedachten, die Ehe einzugehen und mieteten
im August 1900 in Raundorf bei Köpchenbroda eine
Wohnung. Den Mietvertrag ließ die K. im Einverständnis
mit W. durch ihre 10jährige Tochter mit ihrem Mädchen-
namen „Auguste Müller“ unterschreiben. Im Oktober 1900
zertrümmerte die K. in ihrer damaligen Wohnung absicht-
lich eine Fensterscheibe. Da Wähle 4 Jahre lang nicht
auffindbar, die K. im letzten Jahre beständig krank war,
kommt die Strafsache erst jetzt zur Verhandlung. W. er-
hält 1 Woche, die K. 11 Tage Gefängnis.

Druben, 1. August. Der Neubau des Knaben-
hortes an der Wühlstraße ist mit seinen geschmackvollen
äußeren Formen und seinen praktischen inneren Räumen
nahezu vollendet. Gegen Ende des Monats soll das
Gebäude eingeweiht werden. Die Kinder werden unter
anderem im neuen Anstaltsgebäude sich mit Metallarbeiten
beschäftigen.

Klotzsche-Königswald, 1. August. Die erste
Freiendeliste am 25. Juli verzeichnet bis zum 18. Juli
341 Parteien mit 735 Personen.

Kesselsdorf, 1. August. Durch Verschneiden des
Verschlussbandes öffnete der 40jährige Arbeiter Friedrich
Gustav Ludwig von hier am 12. Juli auf dem Güter-
bahnhofe einen Eisenbahnwagen, stahl zwei Säck Kartoffeln
und verkaufte sie bei nächster Gelegenheit. Das Gericht
erkennt auf 4 Monate Gefängnis.

Loschwitz, 1. August. Morgen Rittwoch, abends
8 Uhr, findet im Rathhause öffentliche Gemeinderat-
sitzung statt. — Im hiesigen Gemeindeamt wurde eine
Herrentaschenuhr als gefunden abgegeben. — Am
Sonntag vormittag wurde einer jungen Dame aus
Dresden, als diese den hiesigen Plattensteig aufwärts
ging, von einem jungen Manne, welcher hinter ihr her-
gegangen war, plötzlich das Handtäschchen, das sie in der
Hand trug, entrispen. Der freche Dieb hat mit seiner
Beute die Flucht ergriffen und konnte trotz sofort aufge-
nommener Verfolgung nicht erlangt bez. ermittelt werden.
Nach der Beschreibung schien er dem Kellnerstand anzuge-
hören. Er war ungefähr 18—19 Jahre alt und von
kleiner untersehter Statur. Bekleidet war er mit
schwarzem Jacketanzug und trug weißen Strohhut mit
schwarzem Band. In dem geraubten Täschchen befand sich
ein geringerer Geldbetrag mit einigen Papieren. — Der
kurzlich hier verstorbenen edlen Wohltäter Professor
Ed. Leonhardi hat lechtwilliger Verfügung zufolge sein
gesamtes zahlreiches Beamten- und Arbeiterpersonal mit
reichlichen Geldspenden bedacht. Je nach der Beschäfti-
gungsdauer hat jeder Arbeiter bez. Arbeiterin Geldbeträge
bis zu mehreren hundert Mark erhalten. Am Freitag
wurden den Leuten die Beträge ausgezahlt.

Raundorf bei Köpchenbroda, 1. August. Nach
dem Genus von Pilzen erkrankte hier die Familie V. Rasches
ärztliches Einschreiten vermochte die Erkrankten aber außer
Lebensgefahr zu bringen.

Pillnitz, 1. August. Eine Drahtseilbahn durch
den „tiefen Grund“ von Pillnitz nach dem Borsberg wird
von interessierter Seite geplant. Eine diesbezügliche Ein-
gabe ist an das Königl. Ministerium vor längerer Zeit
schon gemacht worden.

Botschappel, 1. August. Am Sonntag ereignete
sich im Hofe des Leberhändlers Arnold Tharandter Straße
hier, ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der 13jährige
Sohn des Fabrikchmieds K. stürzte von einer Bretterplanke
mehrere Meter hoch kopfüber in die Wiedertig, wo er in
bewußtlosem Zustande liegen blieb. Herr Dr. med. Strauch
leistete die erste Hilfe und konstatierte einen doppelten Arm-
und einen Schädelbruch. Der verunglückte Knabe ist der
einzige Sohn seiner Eltern.

Reichenberg, 1. August. Herr Dr. med. Nicolai,
zur Zeit in Berlin, wird demnächst sich im hiesigen Orte
als praktischer Arzt niederlassen. Er wird in dem
ehemaligen Hausgrundstück des Herrn Köhner Rat. 120 B,
im Ortsteil Neu-Reichenberg, Wohnung nehmen.

Rippien, 1. August. Gemeinderatsitzung vom
29. Juli. Anwesend waren 11 Mitglieder unter Vorsitz
des Herrn Gemeindevorstands Preysch, entschuldigt fehlte
Herr Böger. Nach Eröffnung der Sitzung machte der
Herr Vorsitzende die traurige Mitteilung, daß der Wohl-
täter der Gemeinde, Herr Baumeister Sommerich in
Dresden, am 27. Juli verschieden sei und am 30. Juli
in Pöschendorf beerdigt werde. Man weihte nach ehrenden
Worten ihm ein stilles Gedächtnis bei Erheben von den
Plätzen und billigte die vom Vorsitzenden anlässlich der
Trauerfeier getroffenen Maßnahmen. Punkt 1, Eingänge
und Mitteilungen, nahm man Kenntnis: a. von dem Pacht-
vertrage mit dem Hainicher Steinlophenbauverein über den
Kinderpielplatz für den Verschönerungsverein; b. von der
neuen Polizeiordnung über das Ziehkindermessen im amts-
hauptmannschaftlichen Bezirke; c. von dem Inkrafttreten
des neuen Besitzveränderungsabgaben-Regulativs; d. von
der Genehmigung des Ortsrates über den Straßenumbau;
e. von der Gottesacker-, Begräbnis- und Beerdigungs-
Gebührenordnung der Pfarodie Pöschendorf, wozu aus der
Mitte der Versammlung der Antrag eingebracht wird:
„Beim Kirchenvorstand erneut vorstellig zu werden, daß
der Gemeinde ein Exemplar des Haushaltsplanes nebst
Rechnungsauszug vorgelegt werde, weil die Gebührenord-
nung gegen früher wesentliche Erhöhungen enthalte“;
f. von der dem hiesigen Ort am 19. September treffenden
Einquartierung. Punkt 2, Kinderbewahranstalt, nahm man
von den durch den Stifter vorgenommenen Umbauten im
Stiftungsgebäude Kenntnis, beschloß anlässlich dessen Ab-
lebens die Einweihung in aller Stille zu vollziehen und
den Vertrag mit der Kindergärtnerin in dem vom Aus-
schusse beschlossenen Sinne abzuschließen. Punkt 3, Revision
der Pflichtfeuerwehr, wurde von der behördlichen Verfügung
hierüber Kenntnis genommen. Punkt 4, Vergebung der
Wohnungen im Gemeindehause. Die am 1. Oktober frei-
werdende Wohnung wird dem Bewerber Herrn Sabbath
unter den bisherigen Bedingungen zugesprochen. Die andere
zur Verfügung stehende Wohnung soll von einer Unter-
stützungsempfängerin bezogen werden. Punkt 5, Armen-
sachen, wird in 5 Fällen Bericht erstattet und, wo erforder-
lich, Beschluß gefaßt. Punkt 6, Anschluß an die Aus-
kunftsstelle in Unterstüßungswohnsitzsachen in Birna. Der
Anschluß wird gegen den Jahresbeitrag von 2 M. be-
schlossen. Punkt 7, Wasserzins-Erlaßgesuch wegen Rohr-
defekt. Auf das durch den Rohrbruch wegelaufene Wasser
wird dem Besitzer die Hälfte des Wasserzinses erlassen.
Ein hierbei zur Sprache gekommener Defekt in Nr. 35
soll untersucht werden. Punkt 8, Revisionsbericht über
die Jahresrechnung. Der Finanzausschuß hat die Jahres-
rechnungen auf das Jahr 1904 geprüft und für richtig
befunden, nur wird gewünscht, die Anlieger-Beitrags-
forderungen und die Dorfplananlage nicht mit als Ber-
mögen in die Aktiven einzustellen, was beschlossen wird.
Die Rechnungen sind nunmehr 4 Wochen lang im Ge-
meindeamt zur Einsichtnahme auszuliegen. Da das Rech-
nungswert von Jahr zu Jahr umfänglicher wird, beschließt
man, die Rechnungsprüfung fortan einem sachverständigen
Revisor zu übertragen. Punkt 9, Straßenanlagenangelegenheiten,
nimmt man den Bericht des Vorsitzenden über die Ab-
stellung der Mängel durch den Unternehmer entgegen.
Punkt 10, Wasserwerk, wird über die Quellfassung-
erweiterung berichtet, die Untersuchung des neu eingebundenen
Wassers, sowie die Auswechslung eines weiteren Tonrohr-

Genilseton.
Zwei Frauen.
Roman von E. Borchart.
(1. Fortsetzung.)
Elisabeth nahm seinen Arm und schritt plaudernd
an seiner Seite den bereits vorangegangenen Gästen nach;
sie waren eines der stattlichsten und schönsten Paare.
Im Speisesaal herrschte bereits ein fröhliches
Stimmengewirr, die Diener gingen geschäftig hin und
her, die Gläser wurden gefüllt, man stieß an und ließ
es sich wohl schmecken. Elisabeth sah so, daß sie ihren
Bruder nicht sehen konnte, deshalb vergaß sie auch für
einige Zeit ihre Sorge um ihn und gab sich dem frohen
Eindruck des Augenblicks hin.
Graf Landegg war heute nicht so unterhaltend wie
sonst. Das Gespräch stockte zuweilen, und Graf Landegg
lachte oft, wie in tiefen Sinnen versunken, schweigend
vor sich nieder. Elisabeth kannte zwar diese seine Art
schon, aber sie fühlte sich doch in ihrer Erwartung einer
lebenslangen Unterhaltung getäuscht, und da sie zu stolz
war, ihrerseits die Anregung zu geben, nahm sie an der
Unterhaltung ihres Nachbarn zur Rechten und dessen
Tante teil. Dieser, ein junger Leutnant, erzählte
drollige Erlebnisse aus seiner Fährniszeit, und Elisabeth
lachte mit. Da wandte sich Graf Landegg plötzlich an
Elisabeth und fragte ganz unvermittelt: „Gnädiges
Fräulein sprachen einmal davon, in Bayern gewesen zu
sein, darf man fragen, wann und wo das war?“

„Es war im vorigen Jahre aus der Durchreise
nach der Schweiz,“ antwortete die Gefragte freundlich,
denn sie war froh, daß ihr Nachbar wieder etwas
lebhafter wurde. „Wir machten in München Station
und von hier einen Abstecher nach dem Starnberger See.“
„Und gefiel es Ihnen dort?“
„Ueber alle Maßen. Ihre Heimat ist sehr schön,
Herr Graf.“
„Ja, das ist sie! Die Berge, die Seen, die Schnee-
bedeckten Firnen der Alpen — die grünen Wälder —
tausendmal kann man sie schauen, und der Eindruck ist
immer wieder erhebend und überwältigend.“
„So begeistert hatte Landegg noch nie von seiner
Heimat gesprochen, wenn er ihrer überhaupt je Er-
wähnung tat.“
„Dort liegt Ihr väterliches Schloß?“ fragte Elisabeth.
„Ja, im schönsten Teile Oberbayerns, südöstlich von
München, schon ganz in den Alpen. Es ist ein herr-
liches Fleckchen Erde, worauf meine Väter ihren Wohn-
sitz erbauten.“
„Aber Sie ziehen es dennoch vor, Ihrer schönen
Heimat fern zu bleiben.“
„Ja, solange mein Vater noch lebt — er ist gott-
lob rüstig und kräftig, und an ein Später will ich jetzt
noch nicht denken. Das Gut gedeiht unter meines
Vaters Leitung und dem sehr tatkräftigen Beistand
meiner einzigen, älteren Schwester vorzüglich. Ich
kann also meinen persönlichen Neigungen nachgehen.“
„Und noch hohen Zielen streben,“ ergänzte Elisabeth.
„Sie haben recht — ohne sie ist das Leben schal
und leer. Doch solche Weisheit aus dem Munde einer
so jungen Dame ist zum mindesten — befremdend.“

Elisabeth lächelte. „Reinigen Sie, mich könnte ein
Leben, das nur aus Vergnügungen und Tandeleien
besteht, befriedigen? Nein, auch ich strebe nach einem
höheren Ziele, ich kämpfe und ringe schon jetzt darum.“
„Und darf man fragen, welches dieses Ziel ist?“
forschte Graf Landegg, indem er das junge Mädchen
aufmerksam betrachtete. Elisabeth erwiderte: „Sie hatte
bisher noch fast zu niemandem von ihren Plänen
gesprochen. Nun hatte sie sich verraten und konnte,
ohne unhöflich zu sein, nicht gut auf diese direkte Frage
schweigen. Da durchzuckte sie blitzschnell ein Gedanke:
Wenn Graf Landegg ihr Verbündeter werden könnte?
Wenn er ihren Vater, der soviel von ihm hielt, zu
beeinflussen versuchte?“
„Ich möchte — mich dem Berufe einer Sängerin
widmen,“ erwiderte sie langsam. Graf Landegg zuckte
zusammen, als habe ihn ein Schlag getroffen. Seine
Augen bohrten sich förmlich in Elisabeths Antlitz hinein.
„Von diesen Plänen wußte ich nichts,“ sagte er
mit bebender Stimme, „nicht einmal, daß Sie über-
haupt singen. Es hat mich in der Tat überrascht,
jezt davon zu hören.“ entschuldigte er seine seltsame
Erregung.
„Ich hielt meine Absicht bisher geheim,“ erwiderte
Elisabeth.
„Und warum sagen Sie es mir jetzt?“
Eine leichte Verlegenheit bemächtigte sich ihrer.
„Ich hoffe, in Ihnen einen Verbündeten, einen
Fürsprecher für mich zu finden.“
„In mir einen Fürsprecher? — Und bei wem?“
„Bei meinem Vater.“

franges beschlossen. Punkt 11, Sonstiges, berichtet der Herr Vorsitzende über das Gesuch zur Unterstützung der Volksbibliothek in hiesiger Schule und weist auf die Benutzung der Bibliothek hin.

— Radeberg, 1. August. Gestern früh ereignete sich in der Radeberger Papierfabrik, Mag. Lohn, ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange. Die in dem Betriebe beschäftigte 64-jährige Arbeiterin verw. Opitz kam durch eigene Unvorsichtigkeit der Dampfmaschine zu nahe und erhielt von der Kolbenstange einen Stoß in den Unterleib, der die Eingeweide bloß legte und den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Radeberg, 1. August. Der 22-jährige, mehrfach vorbestrafte Glasstrecker Emil Reinhold Hinkel aus Klein-Dittmannsdorf zog am 5. Mai in einem Gasthause zu Radeberg einem stark angetrunkenen Ledigen das Portemonnaie mit etwa 16 M. Inhalt aus der Hosentasche. Trotzdem B. dem Bestohlenen freiwillig vollen Ersatz geleistet hat, leugnet er doch in der Hauptverhandlung vor dem Dresdner Landgericht den Diebstahl, weshalb sich eine längere Beweisaufnahme notwendig machte. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis. — Die bisher unbefristete Schlosserbeschafterin Marie Anna gesch. Pleitig geb. Jädel verurteilt am 20. April in Radeberg mit Hilfe eines gefälschten Briefes von einem Uhrmacher einen Ring im Werte von 10 M. zu erhalten. Sie erntet 1 Woche Gefängnis.

— Schönfeld, 1. August. Der Ortsverein hielt am Sonntag in den Räumen des „Erbgerichts“ sein Sommerfest ab. Nachmittags war Bogelschießen für die Damen und Herren, im übrigen wurde den verschiedenen anderen Beschäftigungen wie Menagerie u. a. eifrig zugesprochen. Die Lindenbäume trugen humoristische Anschriften, so z. B. vom Kräuterweib von Schönfeld. Die Reihe der Konzertdarbietungen eröffnete am Abend Herr Tonkünstler Organist Braun mit einem Marsch „Konrad von Wettin“. Sodann hielt Herr Pastor Kreyhschmar Vortrag über die Schreckensstage von Schönfeld und Umgegend von 1813. Schönfeld hatte infolge der Nähe der Baugner Straße von durchziehenden Truppen viel zu leiden. Den Leuten wurde da alles Getreide und Vieh weggenommen, das dann auf dem linken Ufer verkauft wurde. So entzog Napoleon nachrückenden Truppen die Fourage. Dabei fiel die Not der Bewohner ins ungeheure. Es gab keinen Bissen Brot, kein Stroh usw. mehr. Alles wurde verbrannt, Schuppen, Scheunen, Wohnhäuser. Das ganze Dorf wäre vernichtet worden, wenn nicht das Rittergut Holz für die bivakterenden Soldaten gehabt hätte. Schließlich gab es nicht einmal mehr Kartoffeln. Die Sterblichkeit wurde eine große. Die übrigen Bewohner wohnten bei ihren Nachbarn. Die Ernte von 1813 war zwar eine geeignete, die von 1814 aber eine schlechte. Die Schönfelder bekamen noch dazu die Rechnungen für die Soldaten nicht bezahlt, da der Staat selbst nichts hatte. Kein Wunder bei alledem, wenn die Dörfer mit ihren Steuern im Rückstand blieben und deshalb exekutiert werden sollten. Die Leute suchten aber durch Spinnen ihre Abgaben aufzubringen. Herr Pastor Kreyhschmar erntete reichen Beifall für seine Ausführungen. Nunmehr wechselten Konzertdarbietungen der Herren Hofopernsänger Friede, Konzertmeister Schiemann (Violine) und Tonkünstler Organist Braun (Klavier) ab, die sämtlich begeisterten Beifall auslöste. Den Vorträgen folgte Ball.

— Tharandt, 1. August. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist die Wiederwahl des Geheimen Hofrats Professor Dr. Kunze zum Rektor der Forstakademie in Tharandt für die Zeit vom 1. November 1905 bis zum 31. Oktober 1906 bestätigt worden.

— Weindöhlen, 1. August. Wenn man vergeblich ist! Dem Niederauer Distriktsdarm wurde vor einiger Zeit von einem hiesigen Einwohner angezeigt, es sei ihm ein Handwagen gestohlen worden. Natürlich wurden daraufhin Recherchen nach dem Diebe in die Wege geleitet. Die Nachforschungen waren gerade im besten Gange, da — erhielt der angeblich Beschuldigte auf einmal seinen Handwagen mit Dank zurück. Es stellte sich heraus, daß er den Wagen selbst verborgen und dann in seiner Vergeßlichkeit geglaubt hatte, er sei ihm gestohlen worden.

„Ihr Herr Vater verweigert also seine Zustimmung?“ Wie ein befreites Aufstehen ging es durch seine Brust. „Ja, bis jetzt noch, aber wenn Sie für mich eintreten würden — er hält so große Stücke auf Sie, Herr Graf, er würde —“

„Ich sollte ihn dafür gewinnen?“ unterbrach er sie fast heftig. „Niemals!“

„Herr Graf!“

„Ja, ich muß Ihnen diese Enttäuschung bereiten. Ich kann nie Ihr Fürsprecher werden, ich bin vielleicht für diese ihre Meinung sogar Ihr — erbittertester Gegner.“ Elisabeth war erblickt.

„So hegen auch Sie die Vorurteile unseres Standes und denken gering über die Kunst?“

„Ueber die Kunst? Nein, wohl aber über den Beruf einer Künstlerin — Bühnensängerin doch, nicht wahr? Ich dachte es mir, also, über den Beruf einer Bühnensängerin für Sie, Fräulein von Rittberg.“

Elisabeth war in Eifer geraten, ihre Wangen glühten. Es galt, ihr Höchstes und Heiligstes zu verteidigen. „Und warum sollte für mich nicht sein, was Unzählige meines Standes durchzuführen?“ fragte sie trotzig und herausfordernd zu ihm aufblickend. Aber tief erschrocken senkte sie den Blick, und ein unbeschreibliches Angstgefühl bemächtigte sich ihrer. Ihr Auge war einem Blick begegnet, der ihr wie Feuer in die Seele drang, und sie fürchtete sich mit einem Male vor dem Manne, der ihr bisher nur Ehrerbietung entgegengebracht hatte, und den sie selbst hochschätzte.

Ob Graf Landegg ihr Erbfeind gemerkt hatte? Das Zeichen zur Aufhebung der Tafel wurde im selben Moment gegeben und alles erhob sich. Das Geräusch wurde so lebend, daß man einander nicht hätte ver-

sehen können, und so verbeugte sich der Graf nur vor seiner Dame, küßte ihr die Hand und führte sie den anderen Paaren nach in den Tanzsaal, wo er sich von ihr verabschiedete, da er nicht tanzte, und Elisabeth empfand dies fast als Erleichterung, da sie dadurch von ihm getrennt wurde.

Elisabeth tanzte leidenschaftlich gern. Leicht wie eine Elfe, grazios sich wiegend nach den Klängen der Musik, flog sie dahin. Darüber vergaß sie ihre Sorge und den Grafen Landegg, bis dieser plötzlich wieder im Tanzsaal erschien und sich ihrem Sessel näherte, auf dessen Lehne sie den Arm gestützt und den Kopf leicht auf die Hand gelegt hatte. Diese anmutige Stellung und die vom Tanz erhobte Farbe verließen ihrer Schönheit einen bezaubernden Reiz. Graf Landegg blieb vor ihr stehen und sprach leise:

„Sie muten sich zuviel zu, Fräulein von Rittberg.“ In demselben Augenblick verkündete der Vortänzer eine Pause.

„Sie sehen, mir wird schon ein Ziel gesetzt.“ erwiderte Elisabeth, ohne ihre Stellung zu verändern. „Und Sie gestatten mir, während dieser Ruhepause an Ihrer Seite Platz zu nehmen?“ sagte Landegg, einen Stuhl heranziehend.

Elisabeth nickte nur stumm und blickte in den Saal, wo die meisten Paare in lustigem Geplauder auf und ab wandelten. In ihrer nächsten Umgebung waren die Plätze leer.

„Ich möchte auf unser Gespräch bei Tisch zurückkommen,“ sprach Graf Landegg nach einigen gleichgültigen Wendungen, „wir waren nicht zu Ende damit. Beantworten Sie mir, wenn ich bitten darf, eine Frage: Haben Sie schon einmal öffentlich gefungen?“

**Aus der Provinz.**

— Brand bei Freiberg, 31. Juli. Mittels einer Dynamitpatrone getödtet hat sich ein hier wohnender Bergarbeiter namens Zimmermann. Er nahm die Patrone in den Mund und brachte sie zur Explosion. Die Wirkung war eine furchtbare. Etwas Jost soll als Grund für die schaurige Tat anzusehen sein.

— Freiberg, 31. Juli. Vom Blitz erschlagen wurde beim Heumachen die Wirtschaftsbefehrerin Seifert in Riedelsdorf. Ihre Mutter wurde betäubt, erholte sich jedoch wieder. Ein am Freitag nachmittag in Begleitung des Gewitters niederziehendes Hagelwetter hat fast alle Feldfrüchte zerstört.

— Freiberg, 31. Juli. Ein ausländischer Student hatte einen 10-jährigen Knaben aus Uebermut eine ätzende Flüssigkeit in das Gesicht geschüttet. Die Augen des Knaben scheinen verlegt zu sein. Der Täter wurde in Haft genommen.

— Leipzig, 31. Juli. Der Hungerkünstler Riccardo Sacco ist heute, seiner 30-tägigen Fastenzeit in Leipzig ledig, seinem freiwilligen Gefängnis auf der Gartenbühne des „Hotel“ Stadt Rürberg entflohen. Die angeklagte Ausmauerung wurde angesichts des zahlreich erschienenen Publikums in der Weise vorgenommen, daß man eine der vorderen Glasplatten aus dem kleinen Haus entfernte, eine Arbeit, die einige Minuten Zeit in Anspruch nahm, während Sacco ruhig den Vorgängen vor seinem Gefängnis zuschaute. Dann trat er mit heileren Mienen heraus aus demselben und nahm auf einem Stahl Platz. Die erste Nahrung, die er genoss, bestand in einer Tasse Bouillon mit Ei. Man begrüßte ihn mit Bravorufen, wünschte ihm guten Appetit und brachte ihm Blumen. Sein Impresario, Herr Fuchs, erklärte, daß Sacco innerhalb seiner Fastenzeit (von Sonntag den 2. Juli, mittags 1/2 1 Uhr, bis mit Montag den 31. Juli, abends 1/2 8 Uhr, genau gerechnet 29 Tage und 7 1/2 Stunden) 92 1/4 Flaschen Harzer Sauerbrunn (Hse-Duell) getrunken und 117 Zigarren, sowie 48 Zigaretten geraucht hat. An Gewicht hat er 17 Pfund abgenommen, wog also noch 113 Pfund.

— Meerane, 31. Juli. Die von dem Sächsisch-Thüringischen Färber-Ring aus Anlaß der Vorgänge in Glauchau und Meerane angeklagte Schließung aller Betriebe ist zur Tatsache geworden, indem die vom Färber-Ring insgesamt beschäftigten etwa 11 000 Personen ausgesperrt wurden. In Frage kommen nächst den Orten Glauchau und Meerane noch Gera, Greiz, Weida, Mohlsdorf, Reichenbach i. B., Regelschau, Rylau.

— Pirna, 31. Juli. Zur Erinnerung an die vor 500 Jahren erfolgte dauernde Verbindung unserer früher in böhmischen Besitz gewesen Stadt mit der Mark Meissen und Sachsen wird hier am 26., 27. und 28. August ein Heimatsfest abgehalten. Gleichzeitig soll auf dem Marktplatz das Denkmal, welches Stadt und amtschauptmannschaftlicher Bezirk dem hochseligen König Albert errichten, enthüllt und geweiht werden. Hierbei wird auch unsere Elbestadt den Besuch Sr. Majestät des Königs Friedrich August empfangen. — Der Schleifenfahrer Elclair — der mit seinem bürgerlichen Namen Gonsauge heißt und aus Pirna stammt — ist gestern in Hannover mit seinem „Teufelsrade“ aus der Schleife im Todebring in das Publikum gestürzt. Er erlitt sehr schwere Verletzungen.

— Röhrsdorf, 31. Juli. Infolge von Genuß eines frischen von der Biene abgeplückten Pilzes erkrankte die 61 Jahre alte Gutsbesitzerin Frau Franke derart schwer, daß sie trotz ärztlicher Hilfe verstarb.

— Schandau, 31. Juli. Schwere Favarie erlitt in der Teichener Furt der große Frachtkahn Nr. 390 der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften, Akt.-Ges., indem er auf Grund fuhr. Hierbei wurde der auf seinem Posten stehende Schiffshaupter W. Köhler aus Mittelgrund dadurch schwer verletzt, daß er von dem Steuerrad einen heftigen Stoß erhielt, so daß er an das eiserne Geländer, welches das Steuerrad umgibt, geschleudert wurde, wobei er Quetschungen der linken Brustseite und mehrere Rippenbrüche erlitt. Der Kahn, welcher eine Ladung Zuder für Hamburg an Bord hatte, wurde nach zweistündigem an-

gestrengten Bemühen von zwei großen Schlepptampfern wieder flott gemacht.

**Neueste Telegramme.**

— Berlin, 1. August. Dem Vorwärts zufolge verlautet aus angeblich sicherer Quelle, daß das Kohlenyndikat vom 1. August ab 5 Prozent höhere Preise fordern wird.

— Schloss Bernstorff, 1. August. In seinem Triumpfszug während der gestrigen Tafel drückte König Christian dem Kaiser herzlichen Dank aus, daß er das kleine Dänemark mit seinem Besuche beehrt habe. Die Bevölkerung des Landes freute sich, den Kaiser zu sehen. Der König ließ den hohen Gast herzlich willkommen und schloß mit einem Dank auf Kaiser Wilhelm. Unmittelbar darauf nahm der Kaiser das Wort. Er erinnerte daran, daß der König ihn vor 2 Jahren zum dänischen Admiral ernannt habe. Es sei ihm eine Freude, sich heute beim König zu melden, und im kleinen Kreise auf dem historischen Bernstorff-Schloße als Gast des edelsten und ältesten Monarchen willkommen zu heißen. Der Kaiser trank auf das Wohl König Christians.

— Petersburg, 1. August. Der Streit der Arbeiter der Wladislaw-Gisenbahn dauert auf der ganzen Linie fort. Die Ausständigen halten die Büge nach Kostow a. Don an. Dort stockt der Handel völlig. Man befürchtet ernste Unruhen.

— London, 1. August. Die „Times“ schreibt: Die Fahrt des Kanalgeschwaders nach der Ostsee ist von der Admiralität schon vor mehreren Monaten beschlossen worden und hat nichts Außergewöhnliches und Außerordentliches an sich; sie hat nicht mehr internationale Bedeutung als der vorjährige Besuch des deutschen Geschwaders in Portsmouth. Es handelt sich um eine reguläre Sommerkreuzfahrt.

— London, 1. August. Der „Times“ wird aus Tanger telegraphiert: Die Vereinigten Staaten haben die Einladung der Marokkokonferenz angenommen. — Es geht das Gerücht, die marokkanischen Regierungstruppen hätten bei Udscha eine ernste Niederlage erlitten.

— London, 1. August. Im Verlaufe einer Geschäftsordnungsdebatte im Unterhause erklärte Premierminister Balfour, er erwarte, daß die Session ungefähr am 22. August schließen werde.

— London, 1. August. Auf einer gestern stattgehabten Versammlung des Komitees des internationalen Baumwollspinner- und Baumwollfabrikanten-Verbandes wurde die Ausgabe eines Rundschreibens beschlossen, in dem alle Baumwollspinner Europas und Amerikas aufgefordert werden, sich während dreier Monate von dem Einkauf amerikanischer Baumwolle zurückzuhalten, um der Gefahr zu begegnen, daß die neue Baumwollsaison mit den übertrieben hohen Preisen einsetze, die gegenwärtig den Markt beherrschen. An der Versammlung nahmen Delegierte aller bedeutenden Staaten des europäischen Festlandes teil, darunter auch Deutschland.

— Belgrad, 1. August. Der Polizeipräsident Petrowitsch ist pensioniert worden, weil ihm vorgeworfen wird, daß er beim letzten Ausstande zu wenig Entschlossenheit gezeigt habe.

— Cetinje, 1. August. Der Präsident des Staatsrates, Sujo Petrowitsch, ist nach Verana abgereist. Er trifft mit dem Wali von Kossowo zusammen, um die Ursachen der häufigen Konflikte bei der Grenzbevölkerung festzustellen und geeignete Maßnahmen zu treffen, wie Ruhe und Ordnung an der Grenze wieder hergestellt werden kann.

— Langer, 1. August. Habasmeldung. Der Maghzen ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die portugiesische Regierung an der Marokkokonferenz teilnehmen wird.

„Nein, sonst hätten Sie mich schon hören müssen,“ antwortete Elisabeth, die am liebsten dieses Gespräch abgebrochen hätte.

„Sie wollen nicht vorzeitig Ihre Kunst preisgeben?“ „Solange ich noch nichts Bedeutendes erreicht habe, nicht.“

„Das ist vornehm gedacht und gehandelt und hat in Ihrem Falle einen besonderen Wert.“

„Welchen?“

„Sie haben noch keine Triumphe gefeiert, und es wird Ihnen daher leichter werden, zu entsagen.“

„Entsagen? — Aber ich will nicht entsagen,“ fiel sie fast heftig ein.

Graf Landegg lächelte. „Wie Sie dieses „Ich will nicht!“ sagen! Können wir denn mit unserem Willen immer durchdringen, und müssen wir uns nicht vielmehr den Verhältnissen fügen?“ — „Als Elisabeth schwieg, fuhr er fort: „Was lockt Sie denn zur Bühne? Der eitle Ruhm allein? Das Leben einer Künstlerin birgt mehr Dornen als Rosen, und Sie sollen sich an diesen Dornen nicht wund ripen. Sie sind geschaffen, glücklich zu werden und glücklich zu machen, des Weibes urreigensten Beruf zu erfüllen.“

Elisabeth richtete sich lächelnd auf. „Einen Augenblick fragte sie sich, ob er denn als Freund des Hauses die Berechtigung, habe so zu ihr zu sprechen. Dann erhielt aber ihr Interesse an dem Gegenstand des Gesprächs selbst die Oberhand, und mit fester Stimme entgegnete sie:

„Wofür ich bisher gekämpft und gerungen, was ich als mein höchstes Ideal erkannt habe, das gebe ich so leicht nicht auf. Es müßte schon etwas Großes in mein Leben treten, was mich dazu bewegen könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Sperret** wird die **Dresden-Laubegast-Villniger Staatsstraße** in **Tolkewitz** vom Wasserwert bis zur Seidnitzer Straße von heute ab bis auf weiteres. **Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt**, am 31. Juli 1905. [505]

Folgende im Grundbuche für **Niederlöbnitz** auf den Namen des Bautechnikers **Ernst Schneeweiß** in Dresden eingetragenen Grundstücke sollen **am Donnerstag den 10. August 1905, vormittags 9 Uhr**, an der **Gerichtsstelle**, Lothringer Straße 1, I, Saal 69, im Wege der **Zwangsvollstreckung** versteigert werden:

1. Blatt 636, nach dem Flurbuche 8,4 Ar groß, auf 63220 M. geschätzt, besteht aus einem Wohngebäude, namens **Villa Victoria**, einem Nebengebäude, Hofraum und Vorgarten und liegt in **Niederlöbnitz**, Kartstraße Nr. 5. Das Zubehör des Grundstücks ist besonders auf 55 M. geschätzt worden;
2. Blatt 637, nach dem Flurbuche 9 Ar groß, auf 6300 M. geschätzt, besteht aus Gartenland, ist mit einem Bretterschuppen bebaut, liegt in **Niederlöbnitz** und bildet den Garten zum vorgenannten Villengrundstücke.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 122.)

Dresden, den 10. Juni 1905. 7 Za. 49/05. Nr. 3. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.** [507]

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 10 883: Die Firma **Café Toscana Hugo Zimmermann** in **Blasewitz**. Der Konditor **Eugen Hugo Zimmermann** in **Blasewitz** ist Inhaber;
2. auf Blatt 10 212, betr. die Firma **Café Toscana Louis Köhler** in **Blasewitz**: Die Firma ist erloschen;
3. auf Blatt 10 713, betr. die offene Handelsgesellschaft **Thiele & Co.** in **Blasewitz**: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter **Otto Erich Thiele** und **Hermann Paul Fritzsche** sind ausgeschieden. Das Handelsgeschäft und die Firma hat erworben der Kaufmann **Johann Hermann Angermann** in **Dresden**. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaber, es gehen auch die in dem Betriebe begründeten Forderungen nicht auf ihn über.

Dresden, am 1. August 1905. 1 A Reg. 3192/05. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.** [508]

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der **Drogist Max Bruno Hänsel** in **Voschwitz**, Körnerplatz 9, und dessen Ehefrau **Caroline Elisabeth Lina Hänsel geb. Samann** daselbst durch Vertrag vom 29. Juli 1905 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 31. Juli 1905. 1 A Reg. 1177/05. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.** [509]

Folgende im Grundbuche für **Welschhufe** auf den Namen des Tischlermeisters **Ernst Paul Wolf** eingetragenen Grundstücke sollen

**am 15. August 1905, vormittags 9 Uhr**,

an der **Gerichtsstelle**, Lothringer Straße 1, I, Zimmer 131, im Wege der **Zwangsvollstreckung** versteigert werden:

1. Blatt 143, Flurstück 158 a, nach dem Flurbuche 19 Ar groß, auf 28 000 M. geschätzt, besteht aus einem Wohngebäude mit 4 Anbauten, einem Dampfschornsteine, einem Tischlerwerkstattgebäude, drei hölzernen Schuppen, Hofraum sowie Vorgarten, ist zum Betriebe einer mechanischen Tischlerei dauernd eingerichtet und liegt in **Welschhufe**, an dem nach der **Voienthalstraße** führenden **Dorfwege**, **Brandkataster 20**;
2. Blatt 176, Flurstück 158 v, nach dem Flurbuche 10,2 Ar groß, auf 800 M. geschätzt, besteht aus Feld und Fahrweg;
3. Blatt 177, Flurstück 158 w, nach dem Flurbuche 11,3 Ar groß, auf 900 M. geschätzt, besteht aus Feld.

Die letztgenannten beiden Grundstücke liegen an dem obenbezeichneten Dorfwege, links und rechts von dem Wohnhause, **Brandkataster 20**. Die unter 1 und 2 aufgeführten Grundstücke stehen im wirtschaftlichen Zusammenhange und sind als wirtschaftlich Ganzes auf 28 800 geschätzt worden. Das als Zubehör in Frage kommende Tischlereiinventar u. ist auf 1982 M. 60 Pf. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 72.)

Dresden, den 13. Juni 1905. 8 Za. 63/05. Nr. 4. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.** [501]

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Gärtnereibesitzer **Otto Arnim Grove** in **Steglich**, Reifner Straße 47 c, und dessen Ehefrau **Maria Agnes Grove geb. Angerstein** daselbst durch Vertrag vom 29. Juli 1905 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 31. Juli 1905. 2 A Reg. 1176/05. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.** [510]

Das **Königliche Ministerium des Innern** hat den **Bebauungsplan für die Flur Nadebeul** (ohne den Flurteil Serlowitz) und die **Ortsbauordnung für die Gemeinde Nadebeul** vom 12. Juli 1905, welche die Bebauungsvorschriften für diesen Flurteil mit enthält, unter dem 13. Juli 1905 **genehmigt**.

Der genehmigte Bebauungsplan und die Ortsbauordnung liegen im hiesigen Gemeindeamte (im Rathause, ersterer Zimmer Nr. 18, letztere Nr. 11) während der geordneten Dienststunden öffentlich aus. Druckstücke der Ortsbauordnung werden vom 3. August ab im Zimmer Nr. 11 für 30 Pf. für das Stück abgegeben.

**Nadebeul**, am 29. Juli 1905. **Der Gemeindevorstand.** Werner. [10]

### Vom russisch-japanischen Kriege.

General **Lenewitsch** meldet unter dem 29. Juli: Die Armee hält die Gegend von **Heilungschöng** besetzt. Am 23. Juli hatte eine Armeeteilung, die auf das Defilee von **Bangoooulin** vorgegangen war, als sie sich am 24. Juli **Ehrdagou** in östlicher Richtung näherte, ein Gefecht mit **Chunghusen**. Unsere Abteilung besetzte das Dorf nach einem Feuergefecht. Am 26. Juli rückte das Detachement weiter vor, wobei es sich bei dem Feuergefecht mit den auf das Dorf **Malougoou** zurückziehenden japanischen Vorposten befand. Die westlich des Dorfes gelegenen Hügel waren vom Gegner besetzt. Nach Beschließung der in mehreren Reihen angelegten japanischen Schützengräben, gingen unsere Truppen zum Angriff über und erstürmten gegen 6 Uhr abends die japanische Stellung. Die Japaner zogen sich unter beträchtlichen Verlusten zurück. Das Detachement trat nach Erfüllung seiner Aufgabe den Rückmarsch an.

Die japanische **Sachalin-Armee** berichtet: Die selbständigen Kavallerieeinheiten, die am Nachmittag des 27. Juli in **Luitow** einrückten, zogen sich infolge schwerer Unruhen, welche in der Stadt herrschten, in der darauffolgenden Nacht wieder zurück. Der linke Flügel der Armee begann am 28. Juli um 3 Uhr früh gegen **Luitow** vorzugehen, um es in seine Gewalt zu bringen. Die Vorhut und die Kavallerie zogen, nachdem sie den Feind auf der Nordseite von **Luitow** angegriffen hatten, in die Stadt ein, wo es zu Straßenkämpfen kam. Um 8 Uhr vormittags war **Luitow** vollständig eingenommen. Der rechte Flügel der japanischen **Sachalin-Armee** hielt sich nach Besiegung der russischen Infanterie- und Artillerietruppen bei **Wedermitowski** hart auf den Fersen des Feindes, dessen Hauptmacht seit der Nacht zum 28. v. M. in Unordnung nach Süden zu floh. Die zur Verfolgung abgeordneten Truppen stießen am 28. v. M. 8 Kilometer südlich von **Luitow** auf russische Infanterie in einer Stärke von 800 Mann, von denen 200 getötet und schließlich 500 Mann gefangen genommen wurden. Der Feind, der unsern rechten Flügel seit dem 27. Juli gegenüberstand, bestand aus 3000 Mann Infanterie und acht Geschützen, während die feindlichen Truppen, welche dem japanischen linken Flügel gegenüberstanden, aus 2000 Mann Infanterie und vier Kanonen bestanden.

### Das Alter der „Steinkreise“.

Ueber den Zweck und das Alter jener Denkmäler keltischer Völker, die mit ihren keltischen Namen „**Cromlechs**“ oder auch **Steinkreise** heißen und die sich in allen Ländern, hauptsächlich aber in England vorfinden, gehen bei langem die Anschauungen der Archäologen auseinander. In der letzten Sitzung der Londoner „**Royal Society**“ hat nun **Sir Norman Lockyer** eine Abhandlung vorgelesen, nach der die **Steinkreise** mit dem religiösen Kult der Sonnenanbetung in Verbindung zu bringen sind und ihre Lage durch gewisse astronomische Merkmale zu erklären ist. Früher hielt man diese Denkmäler für Monumente, aufgerichtet an den Gräbern verehrter Laten, oder man sah sie ganz allgemein als Kult- und Opferstätten auf. Wirklich sind ja auch einige

kleinere Steinkreise mit Begräbnisplätzen verbunden, doch wird die Ansicht des verstorbenen **James Fergusson**, nach der auch die größten dem gleichen Zwecke dienen, heute vielfach bestritten. Die Vermutung, daß die „**Cromlechs**“ bei **Salisbury** in England Ueberreste eines alten Sonnentempels seien, ist schon ausgesprochen worden und wird nun durch die Untersuchungen **Lockyers** bestätigt, der sie an zwei bekannten anderen britischen Steinkreisen als wahr erwiesen hat. Vor etwa vier Jahren machte er mit **Penrose** sorgfältige Studien in **Stonehenge**, wie die Engländer dieses große Monument bei **Salisbury** benennen. Dort lag einst außer dem äußeren Ring behauener Sandsteinpfeiler, die durch horizontalen Balken miteinander verbunden waren, und dem unvollkommenen inneren Ring unbehauener sogenannter „**blauer Steine**“, eine hufeisenförmige Gruppe behauener Denkmäler, die aus drei Steinen bestanden und wieder einige „**blaue Steine**“ umgaben. In einiger Entfernung außerhalb des äußeren Ringes stehen dann noch vier andere Steine, von denen zwei die Enden einer Linie bilden, die den ganzen Steinkomplex in der Mitte trennt, die zwei anderen auf einer Linie liegen, die das Hufeisen in gleiche Teile teilt.

Es ist nun wohl bekannt, daß man am Morgen des längsten Tages, wenn man mit dem Rücken gegen das mittlere Monument aus drei Steinen steht, die Sonne über jenem einen der äußeren Steine, der noch aufrecht ragt, fast emporsteigen sehen kann. Dieser aufrechte Stein heißt **„Friars Heel“**. Da sich nun der Ort des Sonnenaufganges im Solstitium, wenn auch nur sehr langsam, ändert, so konnte **Lockyer** nachweisen, daß etwa um das Jahr 1680 v. Chr. der „**Friars Heel**“ genau die Stelle angab, an der die Sonne über den **Kreidehügeln** aufstauete. Von den beiden anderen äußeren Steinen bezeichnete der eine die Stelle des Sonnenunterganges in der ersten **Waiwoche**, der andere die des **Sonnenaufganges** an dem entsprechenden **Novembertage**. **Lockyer** erklärt die Stellung dieser beiden Steine daraus, daß hier sich noch ein früherer Tempel erhoben habe, der zu einer Zeit errichtet wurde, als das Jahr nach diesen Jahreszeiten berechnet wurde. Von diesem Tempel ist freilich nichts mehr übrig geblieben, denn die Annahme mancher Archäologen, daß die unbehauenen „**blauen Steine**“ älter seien als die behauenen, hat sich nicht als wahr erwiesen. Die Untersuchungen **Sowlands** im Jahre 1901, bei denen der große am Boden liegende Stein, der einst zu einem Monument aus drei Steinen gehörte hatte, in aufrechte Stellung gebracht wurde, haben ergeben, daß die gegenwärtigen Denkmäler alle ein und demselben Zeitalter entstammen. **Sowland** schlug damals aus anderen Erwägungen als Datum für die Errichtung der Opferstätte die Zeit um 1800 v. Chr. vor und suchte eine Verbindung mit der Sonnenverehrung in Japan herzustellen. Nun hat **Lockyer** ähnliche Grundzüge bei der Erforschung zweier anderen Steinkreise in England angewandt, die ebenfalls mit einer Zeitrechnung nach **Waijahren** zusammenzuhängen schienen. Es sind ja auch in **Ägypten** und nach den Forschungen von **Penrose** auch am **Parthenon** die Standorte bestimmter Sterne am Himmel auf der Erde durch Errichtung von Monumenten bezeichnet worden, die mit den heiligen,

durch sie bestimmten Jahreszeiten in Verbindung standen. So sollen nach **Lockyer** die drei „**The Hurlers**“ genannten Steinkreise bei **Liskeard** mit dem Sternbild des **Arcturus** in Verbindung stehen. **Lockyer** nimmt nun ebenfalls eine Beziehung der Steinkreise zu **Stanton Drew** zu dem Sternbild des **Arcturus** an und bestimmt, wie er die Errichtung der „**Hurlers**“ nach der heutigen Stellung des **Arcturus** auf 1500 ansetzt, die Entstehung dieser Steinkreise um 1200 v. Chr. Da man heute darüber einig ist, daß alle diese Denkmäler der späteren Steinzeit oder der früheren Bronzezeit angehören, die in Großbritannien im 15. Jahrhundert v. Chr. sich berühren, so würde durch diese geschichtliche Benützung astronomischer und archäologischer Beweismomente das Alter dieser Steinkreise erwiesen sein.

### Tages- Ereignisse.

- **Erfurt**. Das jüngste Hagelwetter vernichtete in Erfurt allein für 300 000 M. Blumenkohl.
- **Görlitz**. Am Sonntag nachmittag wollte die zu Besuch in Görlitz weilende 30jährige Witwe **Gertraud Steyer** aus Berlin mit ihrem Vater und Bruder zum Besuch in die Ausstellung gehen. Kaum hatte sie die Straße betreten, so wurde sie von dem dahervorfahrenden vierfüßigen Automobil des Besitzers des Reichshallentheaters, **Firster**, der mit seinem Chauffeur in dem Automobil saß, erfasst und überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch und war nach kurzer Zeit tot.
- **Breslau**. In **Nicolai** wurden zwei junge Bergleute durch einen **Blitzschlag** getötet, von denen der eine heute seine Hochzeit feiern wollte.
- **Breslau**. Beim Bohren eines Brunnens in einer Brennerei zu **Logischen** bei **Gurau** ersticken die **Brunnenbauer Hoffmann** aus **Reisen** und **Großmann** aus **Kloba**, als sie in den Brunnen stiegen. Beide wurden als Leichen hervorgezogen.
- **Posen**. In **Dlugolentka** im Kreise **Krotoschin** ist die gesamte Familie des Tagelöhners **Kifner** nach dem Genuß giftiger Pilze erkrankt. Von der achtköpfigen Familie sind bereits fünf gestorben. Die übrigen drei schweben in Lebensgefahr.
- **Posen**. Hier ist eine **Typhusepidemie** ausgebrochen. Es sind bereits mehr als 400 Erkrankungen festgestellt worden. Trotz der Gutartigkeit der Seuche sind doch bereits Todesfälle zu verzeichnen.
- **Poppo**. **Fischer** bemerkten, auf der hohen See treibend, die aneinander gebundenen Leichen einer Frau und eines Mannes, die anscheinend beide den besseren Ständen angehörten. Eine vorgefundene Postkarte lautete auf den Namen eines Berliner Beamten.
- **Nachen**. Durch Einsturz eines Gerüsts an dem Neubau des **Barenhauses** von **Tief** wurden zwei Arbeiter getötet und einer verletzt.
- **Neuß**. Auf der **Bürsche** ist am Sonntag der **Leutnant** des **Westfälischen Ulanen-Regiments** Nr. 5, **Freiherr v. d. Leyen** zu **Blomersheim**, Sohn des hiesigen Landrats, tödlich verunglückt. **Ran** nimmt an, daß v. d. Leyen vom Baume gestürzt ist, wobei sich die Hüfte entzündete und ihm den tödlichen Schuß beibrachte.
- **Frankfurt a. M.** Nach einer Bootsfahrt auf dem **Main** nahmen am Sonnabend abend drei **Ruderver**

einer Rudergesellschaft ein Bad, wobei einer der Ruderer, der des Schwimmens unfähig war, von einem Kollegen auf den Rücken genommen und geschleppt wurde. An einer tiefen Stelle sanken beide unter. In der Verzweiflung suchten sich dieselben an ihren dritten Kameraden festzuklammern und richteten denselben furchtbar zu. Derselbe konnte sich aber retten, während die beiden anderen ertranken.

— **Mannheim.** Im Erdgeschoss des Raschewhauzes des Gaswerkes von J. Lindenhof erfolgte aus noch unbekannter Ursache eine starke Explosion. Der die Aufsicht führende Ingenieur und drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Ein Arbeiter ist in der vergangenen Nacht bereits seinen Verletzungen erlegen. — Unter dem Verdacht eines Stillschleppersverbrechens wurde der Defan Mündel in Randern verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Wehrach zugeführt; er wird beschuldigt, sich an einer ihm anvertrauten Konfirmandin schwer vergangen zu haben. Dieser Tage wollte der Großherzogliche Untersuchungsrichter in Randern, um an Ort und Stelle Erhebungen in der Angelegenheit vorzunehmen.

— **Perne.** Auf Beche „Friedrich der Große“ wurden durch einen Sprengschuß ein Bauer getötet, zwei weitere Bergleute schwer verletzt.

— **Reichenbach i. B.** In Gablonz erdroffelte der Badergelle Benesch im Streit seine Geliebte, die Näherin Marie Jbarski, mit einem Taschentuch, schnitt sich dann selbst die Pulsader des linken Armes auf und sprang in einen nahen Teich. Er kletterte aber bald wieder aus dem Wasser und stellte sich der Polizei, die den Mörder verhaftete.

— **Prag.** Von tschechischen Kaufbolben ermordet wurde der Fleischergelle Ernst Tammler aus Böhmisch-Micha, als er von einer Tanzmusik heimkehrte. Acht an der Tat beteiligte Burschen sind bereits verhaftet worden. Der Unglückliche war von ihnen in schrecklicher Weise zugerichtet worden.

— **Wien.** In Weissenbach an der Triesting in Niederösterreich wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Automobil sechs Wiener Ausflügler, Insassen des Omnibus, schwer verletzt. Der Automobilist, der trotz einer scharfen Kurve das Warnungssignal unterlassen hatte, wurde verhaftet.

— **Budapest.** Bei den Rettungsarbeiten des Kirchdraufers Brandes, dem, wie jetzt feststeht, 280 Häuser mit Nebengebäuden sowie die Synagoge zum Opfer gefallen sind, verbrannten 6 Personen. Drei Personen trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Flammen schlugen auf den Nachbarort Kolbach über, wo 50 Häuser niederbrannten.

— **Mailand.** Vor zwei Jahren wurden einer Rentnerin in der Stadt Casalmonterrate Wertpapiere im Betrage von drei Millionen Lire gestohlen. Zehn Angeklagte hatten sich vor dem dortigen Schwurgericht wegen dieser Tat zu verantworten. Nach vierwöchentlicher Verhandlung wurde Freitagabend der Wahrspruch gefällt, der drei Angeklagte, namens Russo, Accatino und Cantatore, schuldig sprach. Sie wurden zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— **St. Gallen.** Im Kapuzinerkloster zu Rappertswyl erfolgte eine heftige Gasolineexplosion. Zwei Patres wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich.

— **New York.** Bei einem schweren Gewitter, welches über den von 250 000 Personen besuchten Vergnügungsort Conny Island niederging, sind sechs Personen vom Blitz erschlagen und mehr als 40 verletzt worden.

**Land- und Volkswirtschaftliches.**

— Wie ist dem Abfallen des Obstes vorzubeugen? Wenn man in langen, heißen, trockenen Monaten das Obst auf den Bäumen erhalten will, dann begieße man in dieser Zeit die Bäume und besprizte Äste und Zweige jeden Abend ordentlich mit Wasser. Zu diesem Begießen schickt sich am besten eine Mischung von

reinem Wasser und Mistjauche, wenn es fleißig und mit Umsicht durchgeführt und durch guten Erfolg belohnt wird. In der Kronentraufe des Stammes werden Löcher mit Hilfe des neuen Bodenbohrers ausgelocht, oder man macht unter der Kronentraufe des Baumes im Rasen Rillen (Rinnen), selbstverständlich aber so tief, daß der Rasen mit den Wurzeln ausgegraben ist; in diese Löcher wird jedesmal abends die Mischung (Wasser mit Mistjauche), oder wenn diese nicht vorhanden ist, nur Wasser gegossen. Sobald man selber einigemal nacheinander durchgeführt hat, so bemerkt man schon die Wirkung. Mit dieser Kur bleibt nicht nur das Obst auf den Bäumen hängen, sondern man unterstützt das Wachstum, sowie die Ausbildung vollkommener und größerer Früchte.

— **Der Transport der Kaninchen.** Das Kaninchen ist ein Tier, das vermöge seiner Eigenschaft, sich für gewöhnlich ganz niederzuducken oder zu hocken, einen Transport recht gut verträgt. Bei guter Verpackung kommt es kaum vor, daß Tiere eingehen. Nur bei schlechter Verpackung, bei Kasse, Luftmangel und schlechter Verpackung auf sehr langen Reisen, z. B. über See, bürsten Verluste vorzukommen. Eine Hauptsache beim Versand der Kaninchen ist eine dicke und lockere Einstreu, je dicker, desto vorteilhafter. Dieses einfache Mittel, den Kaninchenverband sicherer zu machen, wird jedoch viel zu wenig angewendet. Man lege eine dicke Lage Heu oder Hafersiroh ein bis zwei Handhoch in die Kiste und besetzte einige Ränder oder dergleichen mit Bindfaden fest am Deckel. Auch nagle man den Deckel in mehreren Stellen auf, so daß mehrere Luftzugänge entstehen, höhere an den Seiten mehrere Löcher ein und nehme die Riste nicht zu klein. Eine dicke Einstreu verhindert, daß den Tieren die Räderung allzu fühlbar wird. In Transportwagen sollen die Tiere lustig gestellt sein, jedoch so, daß sie nicht durch heftigen Zug leiden. Nachtransport ist schädlicher als solcher bei Tage.

— **Fütterung von Fischbrut.** Wo man gezwungen ist, Fischbrut künstlich zu füttern, ist es sehr empfehlenswert, sich bei der Fütterung außer Schweite der Fische zu halten, während diese sehr jung sind, die Brut sieht und schon auf 10 Meter herankommen und man kann soviel Futter austreuen als man will, sie wird doch nichts davon nehmen, die jungen Fische müssen Zeit haben, sich an ihre Wäuter zu gewöhnen, ebenso, wie es bei jungen Fasanen der Fall ist. Es dauert zwei Monate oder mehr vom Zeitpunkt der Nahrungsaufnahme an, bis sich die kleinen Fische daran gewöhnen, daß ein Mann das Ufer entlang geht und Futter austreut, bis man es erreicht, daß sie keine Furcht mehr dabei haben. In der Zeit von drei Monaten werden sie dreist genug sein, um bis in den Futtertrögel oder die Schüssel nach ihrem Futter zu kommen. Zuerst sollte auch dann der Fächter keinem Fremden erlauben zuzusehen, besonders nicht zur Fütterungszeit.

— **Geisterte Teiche.** Es ist unbedingt notwendig, daß die geisterten Bach- und Flußteiche nur das zur Erhaltung des zurückgebliebenen Fischbestandes erforderliche Wasser besitzen, im übrigen aber, um eine Entsäuerung des Teichbodens zu ermöglichen, während des Winters trocken liegen. Die Unterlassung dieser Maßregel hat schon öfter eine große Sterblichkeit in Fischbeständen verursacht. Dagegen müssen Himmelsteiche sofort nach dem Ablassen des Wassers wieder gestreckt werden. Die Teichfischerei selbst wird am besten erst im September oder Oktober, allein schon der besseren Witterung und der Tagesdauer wegen vorgenommen, da sie sonst durch ungünstiges Wetter bekanntlich sehr gestört werden kann. Für die nötigen Bespanne zur sofortigen Abfuhr der gefangenen Fische ist Sorge zu tragen, da ein zu langes Stehen der gefangenen Fische in den Transportfässern ebenfalls ein großes Sterben hervorrufen kann. Ende Oktober beginnt auch die Laichzeit der Lachse. Fast sämtliche Lachsarten, namentlich die stärksten, halten sich in bedeutender Tiefe und verlassen dieselben nur zum Laichen.

— **Die Ursache des Scheuens des Pferdes** ist zunächst Angst, die es vor manchen Gegenständen hegt, und die Ursache dieser Angst liegt zuerst in einer Mis-

handlung oder Krankheit des Auges, welches Gegenstände nicht gut erkennen oder entstellen sehen läßt, und dann hauptsächlich in der Angst vor der Strafe, da rohe Reuticher es mit der Peitsche züchtigen, sowie es scheute, oft recht grausam, wodurch natürlich die Angst des armen treuen Tieres, und damit das Scheuen nur noch größer und häufiger wird. Der Besitzer eines scheuen Pferdes sollte also zunächst um die Gesundheit der Augen des Tieres besorgt sein.

— **Das Buzen der Schimmelperde.** Um die gelbe Farbe zu entfernen, welche Schimmel leicht an solchen Stellen erhalten, die viel mit Mist in Berührung kommen, stampft man Holzspäne möglichst fein, rührt sie dann mit Wasser an, so daß das Ganze einen Brei bildet, schmiert nun die gelben Flecken tüchtig ein, läßt sie dann trocknen, entfernt hierauf das Kohlenpulver mittels Strohweiden und bearbeitet die Stellen tüchtig mit der Kardätsche. Die Flecken werden hierdurch vollständig entfernt und das Haar bekommt eine schöne weiße Farbe.

**Gemeinnütziges.**

— **Beseitigung von Blutflecken aus Fußböden.** Das beste Mittel hierzu ist Abreiben oder Scheuern der Fußböden mit einem Gemisch von 24 Teilen Wasser und einem Teile Schwefelsäure. Ist der Flecken zerstört, so scheuert man mit reinem Wasser, auf keinen Fall aber mit Seife, da sonst ein Fettfleck entsteht. Sollte noch Säure im Holze sein, so kann diese durch etwas Lauge oder Asche unschädlich gemacht werden.

— **Polierwachs für seine Möbel.** Man schmilzt in einem irdenen Topf über Kohlenfeuer 12,50 Teil fein geschnittenes gelbes Wachs mit 3 Teilen gestoßenen Kolophonium, oder noch besser mit 1,50 Teil Mastix. Ist dies geschmolzen, so rührt man nach und nach 6 Teile warm gemachtes Terpentinöl darunter und gießt alsdann die Masse in feinerne oder blecherne Büchsen. Beim Gebrauch streicht man ein wenig von dieser Masse auf einen wollenen Lappen und reibt damit die hölzernen Geräte, die man polieren will.

— **Anstrichmittel für Holz.** Um einen Anstrich für Gartenbänke und anderes Holzwerk im Garten zu erhalten, nehme man gereinigtes Graphit, Kautschuk und Schellack, schmelze sie über mäßigem Feuer und verbinde diese Stoffe mit etwas Bleizucker und reibe diese Masse schließlich mit Vein- und Terpentinöl zusammen. Dieser Anstrich bewahrt sich gegen alle Witterungseinflüsse und ist besonders wegen seiner großen Dauerhaftigkeit empfehlenswert.

— **Als bestes Mittel zum Rittzen von Milchglas, Porzellan usw.** empfiehlt sich ein Kitt aus zwei Teilen präparierten Aulernschalen, 1 Teil feinstem Gummipulver und zwei Teilen Wasser oder besser Eiweiß; jedoch ist dieser Kitt nur für Gegenstände, welche nicht mit Flüssigkeiten in Berührung kommen, geeignet.

— **Hühner mit Reis.** Man setzt die Hühner, ausgenommen, ausgewaschen und dressiert, mit hinlänglich Wasser, Gewürz und Salz zu, kocht sie langsam weich. Der Reis dazu wird blanchiert mit Hühnerbrühe weichgekocht, aber nicht zu weich, in eine mit abgeschöpftem Hühnerfett ausgefüllte Ringform gefüllt und an der Wärme gehalten, bis die Sauce fertig ist, zu welcher man in sorgfältig abgehobenem Fett von der Hühnerbrühe 2 bis 3 Löffel Mehl dämpft, mit ersterer ablöscht, Muskat beigibt und mit Zitronensaft schärft. Das zerlegte Huhn läßt man hierin noch etwas anziehen, stürzt den Reis in eine runde Platte, gibt das Fleisch in die Mitte, und passiert die Sauce, welche man mit 1 bis 2 Eigelb legiert hat, über das Ganze.

**Vermischtes.**

\* **Tischgewohnheiten der gekrönten Häupter.** Aus Anlaß der königlichen Besuche und offiziellen Empfänge, die gegenwärtig in Europa stattfinden, teilt die Revue hebdomadaire einige Einzelheiten über die Tischgewohnheiten der gekrönten Häupter mit. Das erste Frühstück Kaiser Wilhelms ist ein Frühstück nach englischer Art, zu

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Kurhaus Kleinzschachwitz.**  
 Heute Mittwoch den 2. August  
**Großes Militär-Konzert**  
 von der Kapelle des R. E. 2. Gren.-Reg. Nr. 101. Direktion: E. Schröder.  
**Abfahrt des Konzert-Salon-Dampfers**  
 von Dresden-N. 3<sup>00</sup>, von Dresden-N. 3<sup>15</sup>,  
 „ Loschwitz 3<sup>30</sup>, „ Blasewitz 4<sup>00</sup>.  
**Rückfahrtscheine inkl. Konzertbons fürs Kurhaus**  
 ab Dresden à Person M. 1.30, Kinder 90 Pf.,  
 „ Loschwitz-Blasewitz „ 1.10, „ 80  
 Eintritt an der Kasse 50 Pf. — Vorverkaufstarten (6 Stück 2 M.) im Kurhause.  
 Nach dem Konzert findet ein **familiäres Länzchen** statt.  
 Hochachtungsvoll **Josef Heinrich.**

**Spar- und Vorschußverein zu Radebeul**  
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Einladung**  
 zur  
**Ordentlichen Generalversammlung**  
**Donnerstag den 10. August 1905.**  
 abends 8 Uhr.  
 im Sitzungssaal des Bahnhof-Hotels.  
**Tagesordnung:**  
 1. Allgemeiner Geschäftsbericht.  
 2. Kassenbericht und Vorlegung der Kassenbilanz.  
 3. Beschlußfassung über Abänderung des § 30 Absatz b, § 32 und § 60 des Statuts.  
 4. Allgemeines.  
 Zutritt haben nur Genossenschaftsmitglieder.  
**Der Vorstand.**  
 Übers. Rinz. [506]

**Bechels Höhe, Deuben.**  
 Schönster Ausflugsort des Plauenschen Grundes.  
 Endstation der Straßenbahn Volkplatz-Deuben. Richard Pinkert.

**Magenkrankheiten**  
 als: Verschleimung, Erbrechen, Sodbrennen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit und katarrhalische Magen-Affektionen werden gebessert ev. beseitigt durch den seit vielen Jahren erprobten und bewährten Bachmannschen Magentee. Derselbe ist in engros von 3 Paketen (à Pak. 1 M.) an in Bühlau-Weißer Hirsch, Bautzner Straße Nr. 28, zu beziehen. Nur echt, wenn jedes Paket mit der Schutzmarke „Bachmann“ versehen ist.  
 Bestandt.: Roter Enzian 2,50, Hagbutten 5,00, Wermuttee — 3,00, Anisessen 10,00, Schafgarbe 5,00, Fenohelsamen 5,50, Gest. Bockshornklein 10,00, Hopfenblüten 2,00, Arnikablüten 1,50, Rhabarber 1,50, Tausendgüldenkraut 2,50, Nussblätter 5,00, Wachholderbeeren 10,00, Lindenblüt 10,00

dem Kaffee, Tee, Eier, Beefsteak, Hammel- und Kalbfleisch auf den Tisch kommen. Das zweite Frühstück findet um 2 Uhr statt und besteht in der Regel aus Suppe, einem Schüssel Fleisch und Gemüse, Braten und verschiedenen Fleischgerichten. Das Diner ist auf 6 Uhr abends festgesetzt. Der Kaiser und die Kaiserin halten, wie berichtet wird, auf eine gute Küche. Der Kaiser ist sehr gern gekochtes Fleisch, außerdem Fisch, Austern, Rastaroui, Hühner und Fleischklößen. Er bestimmt selbst die Speisen, die auf den Tisch gebracht werden sollen. — Jar Nikolaus II. nimmt morgens um 8 1/2 Uhr eine Tasse Tee, um 10 Uhr ein kleines Frühstück, um 1 Uhr nimmt er mit der Kaiserin an der Familientafel teil. Das Diner findet um 7 Uhr abends statt. Die Menus sind sehr einfach. — Im Gegensatz dazu wird am spanischen Hofe sehr gut gegessen. Man kann sich kaum ein reicheres Menü denken, und außerdem nimmt man fünf Mahlzeiten am Tage ein. Um 8 Uhr morgens ist das erste Frühstück, das Tee, Schokolade, Milchsaft, kleine Kuchen, Braten und kaltes Fleisch enthält. Das zweite Frühstück um 11 Uhr besteht aus Suppe, zwei Vorgerichten, einem Braten, Gemüse, Fleischgerichten und Desserts. Beim Lunch um 4 Uhr gibt es Sandwichs, Tee, Kuchen, Wein. Um 7 Uhr ist das große Diner: zwei Suppen, zwei Vorgerichte, zwei Nebenbraten, Braten, Gemüse, acht Teller kleines Backwerk, Obst; erlesene Weine und Champagner. Um 9 1/2 Uhr noch eine Mahlzeit: Tee, Weine, kaltes Fleisch, feines Backwerk. Das sollte einem reichlich genug für einen Tag erscheinen. Und trotzdem erklären sich einige Gäste des spanischen Hofes noch nicht für befriedigt und lassen sich zur Nacht noch ein Souper servieren. . . Zum Schluss wird bemerkt, daß König Eduard von England ein Gourmet ist, und daß die Pariser häufig Gelegenheiten haben, den guten Appetit des Königs der Belgier in ihren großen Restaurants zu beobachten.

\* Eine Schwindelgeschichte, die fast unglaublich klingt, aber doch wahr sein soll, wird aus Hamburg berichtet: Die Fischerweber der Unterelbe führen das Unterzeichnungs-S. B. und die Nummer. Darauf baute Herr Samuel Baruch, seines Zeichens ein arbeitssamer Schneidergeselle aus dem edlen Pustalande, der vor einigen Jahren nach Hamburg gekommen war, seinen Plan, als er die Tochter eines süddeutschen Gastwirts, die in Hamburg im Haushalt sich vervollkommen wollte, kennen und lieben gelernt hatte. Er hatte sich ihr gegenüber als Kaufmann ausgegeben, ohne sich auf nähere Auskünfte einzulassen. Bei einigen Sonntagen holte Herr Baruch seine Braut ab und erklärte ihr, heute solle sie seinen Betrieb einmal kennen lernen. Die Viehesleute fuhren von den St. Pauli-Landungsbrücken aus nach Blankenese. Auf der Tour lagen 20 bis 30 Fischerweber, die alle die weithin leuchtenden Buchstaben S. B. zeigten. Stolz zeigte Herr Baruch auf die Fahrzeuge und erklärte dem jungen Mädchen, dies alles sei sein Eigentum. Voller Entzücken fiel die Braut dem reichen Bräutigam in die Arme. Nach Hause zurückgekommen, schrieb sie bis tief in die Nacht einen Brief an die Eltern, in dem sie ihnen das ihr widerfahrene Glück mitteilte. Darauf meldete der Vater seinen Besuch an, und am vorletzten Sonnabend kam er. Samuel Baruch fuhr am Sonntag wieder mit ihm nach Blankenese und zeigte ihm sein schwimmendes Vermögen. Der biedere Süddeutsche, der von Schiffsahrt keine Ahnung hatte, glaubte alles. Die Hochzeit wurde verabredet (Baruch hatte vorher noch versprochen, katholisch zu werden). Bei passender Gelegenheit brachte der Schwiegervater vor, er könne von der Konkurrenz zwei neue Erwerbungen für 10 000 M. kaufen, aber sein ganzes Geld stecke in den Ethern und Fingerringen. Bereitwillig stellte der Schwiegervater das Geld zur Verfügung, das, so wollte es der Schwiegervater, als Hypothek auf den Erwerb eingetragen werden sollte. Das Geld war bald zur Stelle und dem Samuel Baruch ausgehändigt. Er ermahnte seinen Schwiegervater, am anderen Morgen pünktlich vor dem Amtsgericht zu sein, um die Eintragung der Hypothek vorzunehmen. Der zukünftige Schwiegervater wartet auch Stunde auf Stunde,

unterdes hatte aber Herr Samuel Baruch mit dem Gelde schleunigst das Weite gesucht. Bisher konnte der Schläumeier nicht ermittelt werden.

\* Der gekürzte Preischor. Vom Rhein wird geschrieben: Der Männergesangsverein eines kleinen rheinischen Ortes hatte zum Gesangswettbewerb geladen. Unter anderen kam auch ein Verein, dessen Mitglieder sich in wochenlangen Proben auf das große Ereignis vorbereitet hatten. Im Bewußtsein des sicheren Sieges betraten die wackeren Sängermänner die Bühne. Tiefe Stille tritt ein. „Schäfers Morgenlied“ soll erklingen. Dreißig Lippenpaare öffneten sich und — ein brausendes Gelächter durchdröhnte den Zuschauerraum. Die Sängerschar steht ganz verdund und will aufs neue beginnen. Das gleiche Gelächter. Da wird dem Dirigenten die Ursache klar. Jeder der Sänger hatte sich kurz vor dem Auftreten an — Blaubeeren glückig getan und natürlich die Spuren davon auf dem „Sängermund“ zurückbehalten, was einen unbeschreiblich komischen Eindruck machte. Mit der Stimmung war es natürlich vorbei und mit dem ersten Preis auch.

\* Der Kampf ums erste Billet zur Station Eismeer. Von der K. Scheidegg wird den R. R. R. unterm 26. Juli geschrieben: Schon frühmorgens — es war ein wunderbarer Sommertag klar und schön über den Jungfrauenfelsen emporgestiegen — hatte sich gestern auf der Scheidegg ein bunt durcheinander gewürfeltes Publikum aus aller Herren Länder um die Kassenschalter der Anfangsstation der Jungfrauabahn gedrängt. Der so ganz unerwartet getommene Anschlag mit der Meldung von der auf Dienstag den 25. Juli, vormittag, festgesetzten Eröffnung hatte die ganze Touristenwelt von Wärien, Wengen und Grindelwald in Bewegung gesetzt. Ramentlich die Deutschen und Engländer stritten sich förmlich um die ersten Billets, und zwischen einem baumlangen Amerikaner und einem kernigen, und mit unverwundlichem Humor ausgestatteten Sachsen, der behauptete, der Erste auf dem Plage gewesen zu sein, kam es fast zu einem kleinen Faustkampf um das erste Billet nach dem Eismeer. Wir standen, eine dicke Gruppe, um die beiden herum und freuten uns köstlich an der Szene. Nach war der Schalter verschlossen, aber man hörte drinnen bereits das Klappern der Schlüssel des Beamten. Der brave Sachse stemmte fest und zähe beide Ellbogen rückwärts in die Weichteile des ihm weit überragenden Angelfaschens. Seinen 20-Fränkler in Gold klemmte er mit der einen Hand fest an die kleine runde Scheibe, die die Kassenschaltung verschloß. Von oben herab aber reichte der Lange seine Arme, zwischen seinen Fingern baumelte eine Fünfhundertnote. Englische und deutsche Liebeshörigkeit sprachen den beiden aus den Augen. Plötzlich ein Ruck! Das Kassentürchen war aufgegangen. — „Eismeer!“ tönte es von allen Seiten, und schon hatte der Lange seine baumelnde Note über den Kleinen weg ins Kassenloch geschoben. Aber der 20-Fränkler lag auch schon selbst im Schalter, und da das Bescheln des Napoleons rascher ging als das Herausgeben auf den Fünfhundert, so siegte triumphierend der Sachse. Jubelnd umklammerten seine Finger das erste Billet, und mit einem vernehmlichen „Dammned! that was wery stupid!“ gab der Lange den verlorenen Kampf auf. Hinterher vernahm ich dann freilich, daß der kleine Sachse seinen angeborenen praktischen Geschäftssinn nicht hatte verleugnen können: er hatte sein erstes Billet um hohen Preis einem Engländer abgetreten, der als stiller und kaltblütiger Zuschauer neben dem Schalter gestanden und gewartet hatte, bis die Reihe an ihn gekommen. Er hatte sich den Sieger aber gemerkt und in aller Stille den Kampfpreis auf dem bekannten englischen Wege an sich gebracht. Der lange Amerikaner war der Geprüllte, der kluge Sachse lachte und zahlte nachher an unserm Tisch eine ganz „Gute“, während der Engländer mit der gleichgültigsten Miene der Welt lispelte: „Ist gut, ist sehr gut für mein Kabinett! Eine Kuriosität erster Klasse!“ — „Aber, Mann, Deine Pfeife war zu teuer bezahlt!“

\* Eine fidele Feuerwehrl In Wahrburg in der Mark kam in dem Seegerschen Hause an der Tornauer

Chaussee Feuer aus. Als die Stendaler Feuerwehrl auf dem Brandplatz erschien, sah sie, daß das Gebäude nicht mehr zu retten war. Sie wollten daher die beiden noch ragenden Giebel einreißen. Der Brandmeister der Wahrburger Wehrl hielt diesen Schritt aber für unnötig und ordnete die Schonung der Giebel an, worauf die Stendaler Feuerwehrl wieder abrückte. Recht lustig scheint es am Abend des Brandes an der Brandstelle zugegangen zu sein. Der Eigentümer Seeger hatte in seinem Keller 250 bis 300 Flaschen Wein liegen, zu deren Rettung die Wehrl alle Vorbereitungen traf. Der Eigentümer war damit einverstanden, daß nach erfolgter Bergung die Wehrlleute auch ein paar Flaschen zur Stärkung leeren sollten. Etwa 15 Feuerwehrlleute, mit Ausnahme des Brandmeisters und einiger älterer Mitglieder, stiegen in den Keller hinab, während über ihnen das Haus noch brannte, und nahmen eine mehr als ausreichende Stärkung gleich an Ort und Stelle vor. Viele Flaschen wurden zwar hinausgerichtet, aber eine stattliche Anzahl kam leer zum Vorschein, die die Wehrl inzwischen zum „Lösch“ benutzt hatten. Da der Wein sehr gut war, blieb die Wirkung nicht aus. Laute lustige Lieder ertönten aus dem Keller, während oben die Flammen prasselten. Drei oder vier Wehrlmänner waren so angeheitert, daß sie nach Hause geführt werden mußten.

\* Um ihren Hund zu retten. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Lüttich. In der Rue de la Boverie ging eine Dame mit ihrem Hündchen spazieren, als plötzlich ein Wagen der elektrischen Straßenbahn gefahren kam. Der vierbeinige Begleiter der Dame, der auf dem Damm hinter einer Schar spielender Kinder herjagte, war trotz aller Rufe seiner Besitzerin nicht dazu zu bewegen, an ihre Seite zu kommen. Aus Angst, der Wagen der Trambahn könne den Hund überfahren, lief die Dame ebenfalls auf den Damm. In diesem Augenblick wurde sie von der Elektrischen erfasst, zu Boden geschleudert und eine Strecke weit mitgeschleppt. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde die Bedauernswerte aufgehoben und nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie bald nach der Einlieferung verstarb. Der Hund aber war unverfehrt geblieben.

\* Eine eigentümliche Zählmethode. Eine eigentümliche Zählmethode hat der am Randsee in Südaustralien wohnende Volkstamm der Dieyeris. Während inneraustralische Eingeborene es in der Regel nur bis drei bringen, vermögen sie bis dreißig hinauf zu zählen. Sie haben freilich nur drei Einzelheiten coorno — eins, mundroo — zwei, parcoola — drei, diese aber verbinden sie bis zehn in der Weise, daß z. B. fünf lautet: mundroo-mundroo-coorno. Von zehn ab setzen sie das Wort murrathidna — eine Verbindung von murra, d. i. Hände, und thidna, d. i. Fäße — davor, und dies bringt sie bis auf dreißig. Also fünfzehn würde lauten: murrathidna-mundroo-coorno. Ueber dreißig hinaus kommen sie nicht.

**Theater-Repertoire.**

**Königliches Opernhaus (Altstadt).**

Geschlossen.

**Königliches Schauspielhaus (Neustadt).**

Geschlossen.

**Residenztheater.**

Mittwoch, den 2. August: Demimonde.  
Donnerstag, den 3. August: Demimonde.

**Centraltheater.**

Täglich Theater-Vorstellung. (Anfang 1/8 Uhr.)

**Produktenpreise.**

Dresden, 31. Juli. Auf dem Markte:

Kartoffeln (Zentner)	3,80—4,20
Butter (Kilo)	—
Heu (Zentner)	3,80—3,10
Stroh (Schod)	90—88

Beul  
ing  
Statist.  
[506]  
titlosig-  
esseltigt  
man n-  
L. 1 M.)  
n. Nur  
gen ist.  
parbe 6,00  
von 10  
blat. 10,00

Großes Lager fertiger Ofen  
billigste Altdeutsche  
ÖFEN  
Moderne Zeichnungsöfen etc. etc.  
ARTHUR WALDOW, Kitzschendroß  
Ofen- und Turbinenfabrik  
vwa. Eduard Lehmann  
Dresden-A. Adolfstr. 2/3  
Telefon 271  
Tadellose Glasur  
Kupfer- und Zinnbeschläge  
Maßstab 1:10  
Kupfer- und Zinnbeschläge  
Maßstab 1:10

Fertige Herren-Anzüge  
von 10 Mark an.  
Nach Maß in eigener  
Werkstätte 25 bis 50 Mark.  
Knaben-Anzüge, Toppen, Hosen.  
Größte Auswahl.  
**Karl Breitfeld,**  
Dresden, Alaunstraße 10.

**Alpha** Kinderbiskuits  
Leguminose  
bestes Kräftigungsmittel  
für Kinder und Kranke.  
Zu haben:  
**Hirsch-Apothek.**

**Milchhandel**  
mit Pferd und Wagen, gute Kundschaft, ist bald zu verkaufen. Off. unter „Milchhandel“ postlagernd Kesselsdorf (Sachl.) erbeten. [504]

**Wer nach Dresden kommt, behufs Einkauf für Damen-Mäntel**  
versäume nicht, das größte Spezial-Haus  
**L. Goldmann**  
am Altmarkt aufzusuchen!

Kostüme:  
Jacken-Blusen-Fassons:  
M. 12, 18, 24, 30 etc.

Billige, feste Preise.



Gut gearbeitete  
**Bettwäsche**  
und alle Stoffe dazu.  
Große Auswahl. Bill. Preise.  
**Ernst Venus,**  
Annenstr. 28.



**Familien-Nachrichten.**  
Geboren: Ein Sohn: Herrn Clemens Runge in Dresden — Herrn Regierungsbaumeister August Reise in Leipzig — Herrn Friedrich Rog das. — Herrn Rud. Schroeder das. — Herrn Richard Hempel in Eisenberg. Eine Tochter: Herrn Clemens Meyer in Dresden — Herrn Curt Moser das. — Herrn Robert Mebel das.  
Verstorben: Herr Carl Emil Grünher in Dresden — Herr Friedrich Georg Jäger das. (23 J.) — Herr Amadeus Kuster das. (45 J.) — Herr Regierungsbaumeister a. D. Doerfling in Radebeul — Herr Arthur Hermsdorf in Leipzig — Herr Carl Aug. Rammloff das. — Herr Max Daleser das. (23 J.) — Herr Carl Hoffmann das. — Herr August Kunad das. — Herr Eugen Runz das. — Herr Franz Albrecht in Radebeul (18 J.) — Frau. Gertrud Ißle in Radebeul (18 J.)

